

Gegen Einsamkeit im Alter: Senioren-genossenschaft

Unter dem Titel „Alt – aber trotzdem... Senioren helfen Senioren in Suhl“ gibt es ein neues Projekt. Ziel ist es, einen Seniorenhilfverein nach dem Muster einer Senioren-genossenschaft zu gründen, wie es sie in anderen Teilen der Bundesrepublik schon seit 20 Jahren gibt. Welche Idee dahinter steckt und wie das Projekt praktisch funktionieren soll, hat *Freies Wort* die Projektkoordinatorin, Ingrid Mitschke, gefragt.

Frau Mitschke, was kann man sich unter dem Projektnamen „Senioren helfen Senioren“ vorstellen?

Es ist eine Art Nachbarschaftshilfe von und für Senioren. Das sind laut Wikipedia Menschen, die älter als 60 Jahre sind. In Suhl haben wir hier einen Bevölkerungsanteil von 39 Prozent, mit steigender Tendenz. Schon 2015 soll er bei 42 Prozent liegen. Das ist ein gewaltiger Anteil. Die Idee für dieses Projekt hat der Politiker Lothar Späth aus Amerika schon vor vielen Jahren mitgebracht. In Baden-Württemberg laufen solche Projekte bereits sehr gut.

Welche Aufgaben sollen die Senioren dabei konkret erfüllen?

Ziel ist, dass sich Senioren gegenseitige Hilfe im Alltag geben. Die, die noch fit sind, Zeit und Kapazitäten haben, helfen denen, die zu dem Zeitpunkt gerade Hilfe benötigen: „Du schraubst mir die Glühbirne ein, ich mähe Deinen Rasen. Du begleitest mich zum Arzt, ich gehe für Dich einkaufen...“ Es gibt viele Bereiche, wo ältere Bürger an ihre Grenzen stoßen in der Alltagsbewältigung. Sie haben keine Pflegestufe, wohnen in ihrem Zuhause, aber trotzdem brauchen sie Hilfe, weil die Familie nicht erreichbar ist, Kinder vielleicht weg-

gezogen sind. Manchmal geht es nur darum, regelmäßig nach dem anderen zu gucken und der drohenden Vereinsamung entgegen zu wirken. Es gibt eine große Zahl möglicher Hilfeleistungen, die für viele wichtig sind, um ihr Leben im eigenen Haushalt gewährleisten zu können.

Es gibt bereits viele Angebote in Suhl für Senioren. Welche Lücke soll das Projekt schließen?

Wir sprechen von rund 15 000 Senioren in der Stadt. Wir haben unbestritten die Sozialverbände, Vereine und Privatinitiativen, aber im Vorfeld des Projekts gab es auch eine Studie von der Tibor GmbH, der Pergo Suhl, der Stadt und dem Seniorenbeirat, die besagt, dass der Bedarf da ist. Mit den vorhandenen Netzwerken werden nicht alle Senioren erreicht. Das Projekt ist ein weiterer Baustein, um Einrichtungen und Angebote zu vernetzen. Wir sehen uns nicht als Konkurrenz zu den Sozialverbänden, sondern wollen das Netzwerk weiter aktivieren im Interesse aller Bürger der Stadt Suhl. Und ganz wichtig, das Projekt bezieht sich zwar zum großen Teil auf unsere Senioren, es steht aber generell allen Altersgruppen offen, sich bei Bedarf einzubringen. Generationsübergreifend!

Wer initiiert das Projekt in Suhl?

Es ist ein Projekt der Tibor GmbH Suhl innerhalb des Programms BI-WAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier, Anm. d. Red.). es wird gefördert durch die Europäische Union, den europäischen Sozialfonds und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Zunächst läuft die Förderung für ein Jahr, mit der Maßgabe, Strukturen zu schaffen, die das Projekt später selbst tragen. In Bayern wird

der Aufbau von Senioren-genossenschaften bereits gefördert, das Bundesland Sachsen beschäftigt sich sehr intensiv mit diesem Thema und wir sind bemüht, über unsere Landtagsabgeordneten diese Thematik auch in den Thüringer Landtag einzubringen

Interview



Ingrid Mitschke,
Projektkoordinatorin

Also soll es auch in Suhl in Zukunft eine Senioren-genossenschaft geben?

Der Begriff Senioren-genossen ist etwas verwirrend. Der rechtliche Rahmen wäre für Suhl ein gemeinnütziger Verein. Dieser übernimmt die Organisation, koordiniert den jeweiligen Leistungsbedarf und vermittelt die handelnden Partner. Für jede Stunde Hilfe zahlt der Leistungsempfänger acht Euro an den Verein. Sechs Euro erhält der Leistende, die er sich auszahlen oder ansparen kann, zwei Euro bleiben beim Verein zur Gewährleistung der vereinsnotwendigen Aufgaben.

Gibt es bereits erste Interessenten und Unterstützer?

Wir haben mit Volkssolidarität, ASB, Diakonie, Sportvereinen, Behindertenverband, Stadt und Seniorenbeirat, IHK Südthüringen, Wohnungsgesellschaften, Apotheken und Seniorentreffs gesprochen. Wir verteilen Flyer und befinden uns in ganz vielen Gesprächen. Und so setzt sich alles Stück für Stück zusammen. Wir haben auch schon erste Feedbacks, wenn uns Menschen anrufen, und sich für das Projekt interessieren. Alle sind natürlich eingeladen zur Auftaktveranstaltung am 5. Februar.

Was wird dort passieren?

Wir haben Josef Martin aus Riedlingen und Bianca Fischer-Kilian aus Kronach eingeladen. Beide sind Gründer und Vorsitzende von Senioren-genossenschaften, und werden über ihre Erfahrungen, Vor- und Nachteile berichten. Wir möchten die Veranstaltung nutzen, um auf das neue Angebot aufmerksam zu machen und Interessenten zu gewinnen. Die Vereinsgründung erfolgt, sobald es ausreichenden Bedarf und genügend Interessenten in Suhl gibt. Bis dahin werden alle Aufgaben über unser Projekt abgedeckt, denn mit mir wirken noch Birgit Kaiser und Evelin Vogt sehr aktiv in diesem Projekt mit. Wir sind täglich telefonisch zu erreichen.

Interview: Linda Hellmann

■ Die Ansprechpartner des Projekts sind für Informationen täglich unter ☎ 036 81/87 92 63 62 erreichbar. Die Auftaktveranstaltung mit Informationen und Gesprächspartnern zu „Senioren helfen Senioren“ findet am 5. Februar um 15 Uhr im Oberrathausaal statt.